

Entwicklungspolitischer Kontext

PROMUR/GES ist ein gutes Beispiel für die nicht immer vollständig planbaren Effekte eines Projektes mit sozialen Akteuren in einem sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Umfeld: Stand anfangs die berufliche Ausbildung im Vordergrund der Programme, die vor allem zu Einkommenssteigerungen bei den Frauen führen sollte, ist heute daraus eine sozialpolitische Institution für Paraguay geworden. Die institutionelle Förderung durch die KAS hat diesen Erfolg der Bürgerinneninitiative mit ermöglicht, da sie die materielle und personelle Grundlage für die Institutionenbildung schuf. Heute verfügen die Frauen in PROMUR/GES selbst über einen solchen gesellschaftlichen und politischen Einfluss, dass sie weitere indirekte Effekte für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Stärkung der ökonomischen und politischen Partizipation von Frauen erzielen können; so zum Beispiel über Bewusstseinsbildung bei den politischen und administrativen Eliten des Landes.

Mit der Förderung von PROMUR/GES bewegt sich die KAS ganz im Zielbereich der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, wie er dem Lateinamerika-Konzept des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu entnehmen ist. Das Projekt arbeitet seit Jahren in drei der vier Zieldimensionen des BMZ: der ökonomischen, der sozialen und der politischen Dimension. Mit der Integration in das lateinamerikaweite Sektorprogramm „Soziale Ordnungspolitik Lateinamerika“ (SOPLA) der KAS ist zudem die Vernetzung mit den regionalen Ansätzen der Stiftung und der Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern sichergestellt. Das Projekt zeigt also, dass solche Ansätze in der Zivilgesellschaft Paraguays durchaus auf fruchtbaren Boden fallen, auch wenn die Regierungspolitik immer noch mehr von Rhetorik als von konkreten Maßnahmen gekennzeichnet ist. So gibt es zwar seit 1992 ein beim Staatspräsidenten angesiedeltes Sekretariat für Frauenfragen und seit 1997 einen nationalen Plan zur Gleichstellung der Geschlechter. Die praktische Ausführung ist jedoch von geringer administrativer Kapazität und fehlenden Finanzmitteln gekennzeichnet.

Es bleibt zu hoffen, dass die großen entwicklungs-politischen Akteure Paraguay nicht völlig aus ihren Programmen ausklammern. Nicht zuletzt sind auch die positiven Entwicklungen wie zum Beispiel die im Vergleich außerordentlich hohen Investitionen in das Bildungssystem nicht zu unterschlagen, da sie unterstreichen, dass sich trotz der beschriebenen Defizite etwas bewegen lässt.

Text: Dr. Peter Fischer-Bollin

Kontakt: KAS-Auslandsbüro Brasilien

Auslandsmitarbeiter: Dr. Peter Fischer-Bollin

Peter.Fischer-Bollin@kas.de

2.15. POLEN

Ausgangsbedingungen

In einem fast zwanzig Jahre währenden politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozess hat sich in der Republik Polen, die mit rund 38 Millionen Einwohnern das größte östliche Nachbarland Deutschlands ist, einiges bewegt. Polen ist seit 1999 Mitglied der NATO und wurde 2004 in die EU aufgenommen. Im wirtschaftlichen Bereich weist das Land ein stabiles Wachstum von 6,5 Prozent vor. Als problematisch müssen dabei jedoch die hohe Arbeitslosenquote von 11,4 Prozent und die sozialen Spannungen im Land bewertet werden. Zudem wird immer wieder deutlich, dass Polen in wirtschaftlicher Hinsicht noch Nachholbedarf hat. Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, erreichte Polen 2007 nur 55 Prozent des EU-27-Durchschnittes und rangiert damit nur knapp vor Rumänien und Bulgarien am Ende der europäischen Skala.

Frauen nehmen in Polen eine herausragende Rolle in Beruf und Öffentlichkeit wahr. Sie stellen nicht nur 52 Prozent aller Erwerbstätigen in Polen, sondern werden auch in öffentlichen Ämtern viel stärker akzeptiert als in vielen anderen EU-Ländern. Seit der demokratischen Wende 1989 hatte das Land eine Premierministerin (Hanna Suchocka) und eine Notenbankchefin (Hanna Gronkiewicz-Walz). Auch die erste polnische EU-Kommissarin, Danuta Hübner, ist eine Frau.

Das starke Frauenbild in der polnischen Gesellschaft ist tief in der Geschichte und dem katholischen Wertehorizont Polens verwurzelt. Durch den Marienkult, den romantischen Mythos der *matka polka* (Mutter Polens) und die diktierte Emanzipation im Sozialismus spielen Frauen in der polnischen Gesellschaft auch heute eine wichtige Rolle. Insbesondere im 19. Jahrhundert, als Polen seiner Staatlichkeit beraubt war und somit das öffentliche Leben von verschiedenen Besatzungsmächten geprägt war, wuchsen den polnischen Frauen und Familien Erziehungsaufgaben zu, die weit über das Private hinausgingen. Polen erlebte in dieser Zeit eine Metamorphose zur „Nation der Familien“. Dabei sind es die Frauen, die die Doppelbelastung von Arbeitsleben und traditionellen Frauenaufgaben zu tragen haben. Hausarbeit und Kindererziehung sind auch im

heutigen Polen eindeutig Aufgaben der Frauen. Nur sechs Prozent der polnischen Männer beteiligen sich gemäß Umfrageergebnissen an Hausarbeiten. Polen wird in Zukunft verstärkt mit dem Problem des demographischen Wandels zu kämpfen haben, denn es sieht sich mit einer alternden Gesellschaft und mit geringen Geburtenraten konfrontiert.

In der Politik sind Frauen in Polen eindeutig unterrepräsentiert. Obwohl im Kabinett des neuen polnischen Premierministers Donald Tusk (PO – Bürgerplattform) fünf Frauen (von insgesamt 18 Mitgliedern) vertreten sind, besetzten diese kein einziges der großen Ministerien. Im polnischen Parlament, dem Sejm, sind nur 20 Prozent der Abgeordneten Frauen, womit Polen knapp unter dem EU-27-Durchschnitt von 23 Prozent liegt. Auf regionaler Ebene trifft man in den polnischen „Woiwodschaften“ nur acht Prozent weibliche Abgeordnete an. Im polnischen Wahlgesetz ist zudem keine Frauenquote festgelegt, die es Politikerinnen vereinfachen würde, den Sprung in eines der regionalen oder in das nationale Parlament zu schaffen.

Projektbeispiel

Um engagierte Frauen auf ihrem Weg in regionale Vertretungen und in das nationale Parlament zu unterstützen und ihre Partizipation in der Zivilgesellschaft zu stärken, veranstaltete das Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen (KAS Polen) eine Reihe von Fortbildungsseminaren zu Themen wie politische Kommunikation, Vorbereitung und Organisation von Wahlkämpfen, Organisation einer NRO oder Projektverwaltung. Partnerorganisation bei diesen Seminaren und Workshops war stets die lokale Vertretung der Europäischen Frauenunion, die in Warschau ansässig ist. Gemeinsam mit der damaligen Vorsitzenden dieser Frauenorganisation, Nelli Rokita-Arnold, die selbst bei den letzten Parlamentswahlen als Abgeordnete der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) in das polnische Parlament einzog, wurden diese Veranstaltungen zwischen 2004 und 2006 erfolgreich im ganzen Land durchgeführt.

Mehrere Teilnehmerinnen der Seminare sind heute Abgeordnete in lokalen Vertretungen oder im Sejm selbst. Auch weibliche Abgeordnete der polnischen Partnerpartei der KAS, der Bürgerplattform (PO), die an den Seminaren teilnahmen, profitierten im Wahlkampf 2007 von diesem Projekt und wurden erneut ins Parlament gewählt.

Die Veranstaltungen, die politische Kommunikation zum Thema hatten, wurden von renommierten Experten, wie u.a. Mirella Panek, der ehemaligen Assisten-

tin der ersten polnischen Premierministerin Hanna Suchocka, die als Wahlkampfberaterin in ganz Ost-europa tätig ist, oder Edy Pyrek, dem Wahlkampfberater der polnischen Bürgerplattform (PO) geleitet. Diese führten die interessierten Teilnehmerinnen in die Grundtechniken der politischen Kommunikation bzw. einer PR-Kampagne ein. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Simulationen durchgeführt und Fallstudien ausgearbeitet. Thematisch wurde zum Beispiel das Vorgehen bei der Planung einer Kampagne, die Organisation und Finanzierung der Kampagne oder auch die Auswirkungen der Körpersprache in Wahlkämpfen behandelt. Auch ethische Aspekte einer solchen Kampagne wurden im Rahmen dieser Seminare erörtert.

Ein zweiter Schwerpunkt dieses Projektes zur stärkeren Einbindung von Frauen in das öffentliche und politische Leben in Polen war die Förderung von NRO als Plattform des zivilgesellschaftlichen Dialogs. Bei den Veranstaltungen mit dieser Schwerpunktsetzung standen vor allem die Projektarbeit und die Projektverwaltung innerhalb einer NRO im Mittelpunkt. Wissenschaftliche Einführungen zu Themen wie „Die Rolle der NRO in der Zivilgesellschaft“ standen dabei ebenso auf der Veranstaltungsgenda wie die psychologischen Aspekte der Kommunikation innerhalb einer NRO oder die konkrete ziel- und ergebnisorientierte Projektplanung. Die Referenten kamen bei diesen Seminaren aus dem universitären Bereich oder der Politikberatung.

Insgesamt kann dieses Projekt zur Frauenförderung als erfolgreich beurteilt werden. Bereits während der Veranstaltungen kristallisierte sich die überdurchschnittliche Motivation und thematische Kompetenz der Teilnehmerinnen heraus, welche in Kombination mit den erlernten PR-Strategien und den Techniken moderner politischer Kommunikation einigen Teilnehmerinnen den Sprung in regionale Parlamente oder in den Sejm ermöglichte. Durch die Seminarreihe zum Thema NRO wurden die zivilgesellschaftlichen Strukturen in diesem Bereich gestärkt.

Entwicklungspolitischer Kontext

Die Bereiche Frauen und Familie fallen in der Republik Polen in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit und Soziales, welches von Jolanta Fedak (PSL – Polnische Volkspartei) geleitet wird. Vorgaben und Strategien für das weitere Vorgehen bei der Förderung der Partizipation von Frauen am beruflichen und gesellschaftlichen Leben kommen hauptsächlich von der EU bzw. verschiedenen europäischen Institutionen und Initiativen. Polen beteiligte sich im ver-

gangenen Jahr mit einer Fülle von Projekten am europäischen Jahr der Chancengleichheit, setzt Projekte des Europäischen Sozialfonds (zum Beispiel „Zwischen Familie und Beruf“ oder „Gesucht 45+“) um und ist auch in das europäische Programm „Progress“ eingebunden, welches 2007-2013 für mehr Beschäftigung und soziale Solidarität innerhalb der EU sorgen soll. Ein Kernarbeitsbereich von „Progress“ ist auch die Gleichberechtigung der Geschlechter.

Einen Vorstoß zur Stärkung der Gleichstellung von Mann und Frau unternahm jüngst auch die neue Regierung Donald Tusks (PO). Nachdem das Amt der Bevollmächtigten für die Gleichberechtigung der Geschlechter 2005 zunächst wegen unklarer Kompetenzen und umstrittener Äußerungen der Bevollmächtigten zum Thema Katholizismus aufgelöst worden war, setzte sie am 7. März 2008 die Abgeordnete Elżbieta Radziszewska (PO) zur neuen Bevollmächtigten für Gleichstellung ein. Polen hatte bisher als einziges Land in der EU nicht über ein solches Amt verfügt. Es wurde jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Bevollmächtigte nicht nur gegen die Benachteiligung von Frauen kämpfen, sondern sich gegen jegliche Form von Diskriminierung engagieren werde. Welche Impulse zukünftig von ihr ausgehen werden, ist bisher allerdings nicht abzusehen.

Ausblickend ist festzuhalten, dass die Partizipation von Frauen, sowohl auf der direkten politischen Ebene als auch auf der Ebene der Zivilgesellschaft, weiterer Unterstützung bedarf. Trotz der erfolgreichen Arbeit in diesen Bereichen sind Frauen dort immer noch unterrepräsentiert und verdienen deutlich weniger, obwohl sie, wenn man den Statistiken Glauben schenkt, durchschnittlich über höhere Bildungsabschlüsse verfügen und besser qualifiziert sind als ihre männlichen Kollegen. Eine gezielte Förderung politisch engagierter Frauen kann diesen damit auch weiterhin helfen, trotz der traditionellen Doppelbelastung am politischen Leben teilzunehmen und es aktiv zu gestalten. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass auch in Polen das traditionelle Familienbild ins Wanken gerät und auch die polnische Gesellschaft vom globalen Problem des demographischen Wandels betroffen ist, ist es wünschenswert, dass Frauen deutlich stärker als bisher am politischen Leben teilnehmen.

*Text: Anna Katharina Bölling, Stephan Georg Raabe
Kontakt: KAS-Auslandsbüro Polen
Auslandsmitarbeiter: Stephan Georg Raabe
Stephan.Raabe@kas.pl*

2.16. SENEGAL

Ausgangsbedingungen

Senegal galt nach seiner Unabhängigkeit 1960 lange Zeit als demokratisches Vorzeigeland Afrikas. Seit einigen Jahren ist in Senegal jedoch ein qualitativer Rückgang der Demokratie zu konstatieren. Momentan bestehen Nationalversammlung und Senat zu ca. 90 Prozent aus Mitgliedern der Regierungspartei PDS („Demokratische Partei Senegal“) oder regierungsnahen Formierungen.

Die starke Machtkonzentration auf den Präsidenten und sein Umfeld hat zur Folge, dass sich ein Großteil der Investitionen auf die Hauptstadt Dakar beschränkt. Im Rest des Landes schreitet die Verarmung ohne Unterlass voran. Immer noch leben mehr als die Hälfte der 12,5 Mio. Senegalesen unter der Armutsgrenze. Die Arbeitslosigkeit beläuft sich auf über 45 Prozent. Strom- und Wasserversorgung sind nur in den Groß- und Mittelstädten gewährleistet, und dies auch nicht durchgehend. Zunehmend behindern Energieversorgungsprobleme die ohnehin schon geringe Produktivität und Industrialisierung.

In den letzten Jahren wuchs die Bevölkerung jeweils um 2,6 Prozent. Fast die Hälfte der Senegalesen wohnt in Städten. 78 Prozent der Erwerbstätigen sind im Agrarsektor tätig. Jedoch bieten Dienstleistungen und Tourismus immer bessere Verdienstmöglichkeiten. Das Wirtschaftswachstum beträgt 4,6 Prozent. Dennoch gehört Senegal zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt und steht als 156. von 177 Ländern weit unten im *UNDP Human Development Index*.

Die hauptsächlichen Leidtragenden der bestehenden und ansteigenden Armut sind Frauen. Wenn auch in der senegalesischen Verfassung die Gleichstellung von Frau und Mann und das Verbot der Geschlechterdiskriminierung verankert sind, finden sich im Familienrecht dem noch widersprechende Passagen. Senegal war zwar eines der ersten afrikanischen Länder, in denen eine Premierministerin nominiert wurde. Sie blieb jedoch nicht lange auf ihrem Posten. Im Parlament sind die Frauen weiterhin unterrepräsentiert, in den regionalen und lokalen Instanzen nur in Einzelfällen vertreten. Im Bildungswesen ist die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen schon fast erreicht, aber nur wenige Frauen werden mit Professuren betraut.